



ZEITSCHRIFT
DES SÄCHS.
BERGSTEIGERBUNDES
E.V.



Sächsischer Bergsteigerbund e. V., Dresden

Geschäftsstelle Sporthaus Karnagel, Dresden-A., Johannesstraße Nr. 21

Der Sächsische Bergsteigerbund fördert alle Interessen des Bergsports, er arbeitet an der Veredelung und Verinnerlichung desselben, er kämpft gegen alle in diesem bestehenden Unsitten und tritt für die Erhaltung der Schönheiten unserer Heimat ein. Jeder Bergsteiger, jeder Heimatsfreund, der in diesem Sinne mitarbeiten will, ist willkommen. Mitglieder können Vereine und Einzelpersonen werden, welche diese Bundesbestrebungen anerkennen. Näheres durch die Geschäftsstelle oder den Vorsitzenden.

1. Vorsitzender: Paul Gimmel, Schlüterstr. 19 • 1. Kassierer: Hans Hufmann, Gottleubaer Str. 4

Das Photohaus Richter

hält ein großes Lager
erstklassigster Sport-
und Reise-Kameras



entwickelt Ihre Photos
schnell und sauber.
Alle Bedarfsartikel

[2]

Dresden-A. 1, Viktoriastr. 6 / Fernruf 11307

Sporthaus Karnagel

Johannesstraße 21

Dresden - Altstadt

am Pirnaischen Platz

Bundesmitglieder
10% Rabatt

Fernruf 12345

S. B. B. = Geschäftsstelle

Teilzahlung
gestattet

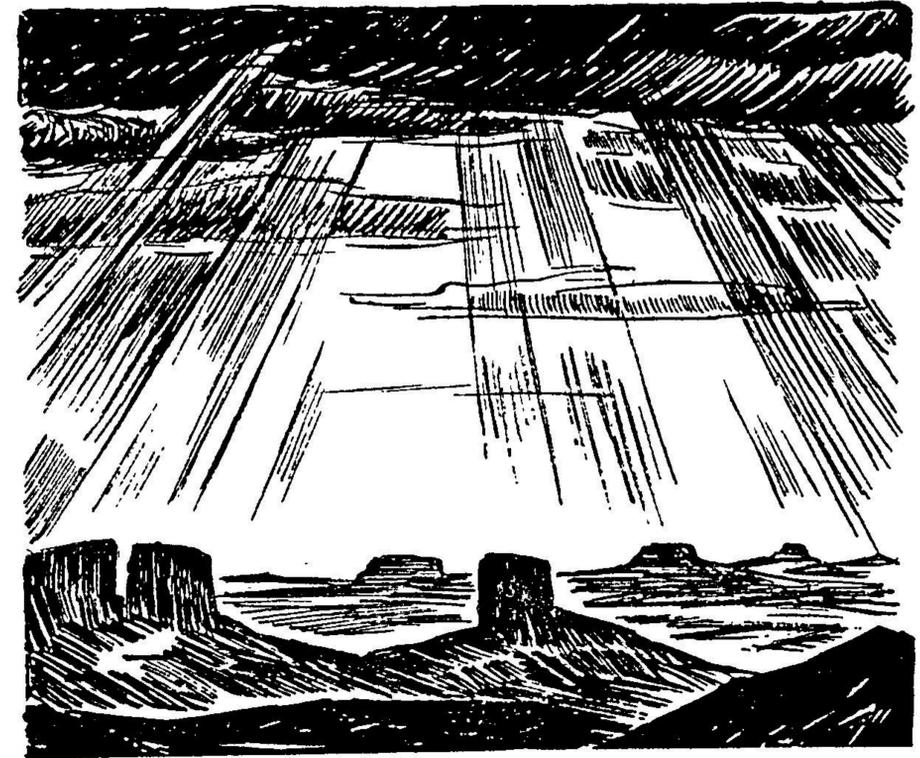
Erstes Spezialgeschäft für Berg- und Wintersport!

Auch für diesen Winter nur sportgerechte Waren!

[3]

Ski in Hickory und Esche in allen Formen für Touren-, Renn- und Sprunglauf • Zweckmäßige Ski-Bekleidung in nur 1a Qualitäten.
Ski-Stiefel in nur bestbewährten Marken • Touren- u. Rennskistöcke

Bergfreunde, laßt Euch nur vom Fachmann beraten und kauft auch nur beim Fachmann.



„Der Bergsteiger“ Zeitschrift des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V. Dresden

Verlag Carl Creutzburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund. — Verantwortlicher Leiter: Otto Staffel, Dresden-A., Stephaniensstr. 73.

Laufende Nr. 85

Dezember 1926

7. Jahrgang Nr. 12

Winter Sonnenwende.

Von Dr. Max von der Porten, Hamburg.

Aus alter Zeit, die noch im Finstern rang,
Mit frommer Scheu bestaunte das Geschehen,
Nichts wußte von der Erde Zirkelgang,
Und daß Planeten sich um Sonnen drehen:
Tönt uns herüber blinder Varden Sang
Vom Sieg des Lichts und jungen Lenzes Wehen,
Und, selbst gefesselt von der Nacht Gewalt,
Sahn sie des Gottes leuchtende Gestalt.

Der Alte sang's. Aus Opfersteines Gut
Holt betend einen Scheit sich nun die Ahne;
Getrocknet Holz, das ausgeschichtet ruht,
Entzündet sie mit ihrem Feuerpane,
Und bei der Zauberformeln heißer Blut,
Da flattert's hoch, gleich einem roten Hahne,
Daß er in seiner flammfarbnen Pracht
Verkünde neuen Tag in dunkler Nacht.

Auf weißem Rosse kommt er hergeritten,
In hochgeschwungner Faust ein flammend Schwert.
Wie wurde da so heiß und hart gestritten,
Wie hat der düstre Dämon sich gewehrt,
Bis ihm zer schlagen Schild und Ger entglitten
Und er zur Flucht gespornt sein schwarzes Pferd.
Der Lichtgott hinterdrein wie Lenzesbrausen,
Läßt scharfe Schläge krachend niederfausen.

Und alles Volk, vom Jüngling bis zum Greise,
Tanzt um das Feuer, jubelnd alt und jung,
Und weit und weiter ziehen sich die Kreise,
Erregter wird und wilder stets der Schwung,
Und mächtigert tönt der Varden heil'ge Weise
Dem Sonnengott zu Gruß und Huldigung,
Der sieghaft mit dem Fest der Sonnenwende
Des Winters Anfang führt zu Winters Ende.

abgeschüttelte. — Wird er's heute schaffen? — Und tief unter uns, in den mit Farn überdeckten Rucksäcken schlummert das Schlagzeug. Heute brauchen wir keine Meißel und Hämmer, wir wollen es nicht brauchen und haben geschworen, lieber geschlagen heimziehen, als daß wir der Barbarine ein zweites Eisen in die Flanken jagen. — Ein Rucken am Seil. — Was rufen unsre beiden Freunde an der Talseite? Ein dritter Mann soll hinkommen? Verblüfft schauen wir uns an. Es scheint an der Talseite recht bedenklich zu werden. Will der Führer etwa gar an jener Rißstelle mit Unterstützung hochgehen? Plant er etwa ein kleines Husarenstückchen an hoher Felswand? Doch was soll das Zaudern. Einer für alle, oder umgekehrt, das ist unsre Losung. Bald verschwindet auch der Dritte um die Talfante. Der Riß, welcher uns bis zu dem Absatz unter den Gipfeln führen soll, ist von hartem, grobkörnigem Gestein. Mit Duckeln und Buckeln, die wir so notwendig als Griff und Tritt gebrauchen könnten, ist er von der Mutter Natur recht stiefmütterlich versch'n worden. Eine harte Arbeit beginnt also für unsern Freund. Kurz unter dem Absatz wird der Riß überhängend. Hier soll es mit gemeinsamer Kraft drüberweg gehen.

Während der Führer fest mit Händen und Füßen im Riß sich verklemmt, steigt der zweite den Riß empor. Für den dritten an der Sanduhr, und für uns auf der Felskanzel beginnt jetzt die Arbeit. Auf uns lastet die Verantwortung, gilt es doch, wenn es mißlingt, zwei Freunde zu halten. Unverwandt schauen wir hinauf zu den beiden. Jeder von uns fühlt, jetzt kommt die Entscheidung, Sieg oder Niederlage. — Der Hintermann ist bei dem Führer. Seine Hände wühlen sich tief in den Riß, auch die Fußspitzen bohren sich in denselben. So hängt er mit Ausbuchtung seiner ganzen Kraft am hohen Fels, um mit uns zu siegen. Für den Ersten kommt jetzt das Wagestück. Nur einen kurzen Moment darf er die Schultern des Freundes belasten. Ein Hängen und Bängen beginnt für uns Sicherungsleute. Das Genick schmerzt uns vom Hinaufschauen. — Bedächtig steigt der Führer auf die Schultern des Freundes. — Ein Schwanken geht durch die beiden. — Weit spreizt der Erste die Füße auseinander, um eine Felszacke zu erreichen. — Jetzt steht er auf der Zacke. Das Wagnis ist gelungen. Ein aufregender Moment, und zugleich das schwerste Stück Felsarbeit der Talseite liegt hinter uns. Noch eine kurze Wandstufe, unser Freund überwindet sie, dann grüßt er uns von dem Absatz unter den Gipfeln. — Wir atmen auf. Ein heiß umkämpftes Stück Kletterei ist geschafft. Fast möchten wir unsere Hüte schwenken vor Freude. Wer will uns wohl jetzt den Sieg noch nehmen? Hurtig ist der Zweite zum Führer hinauf gestiegen. — Nur keine Ruhepause jetzt. — Jetzt hat er den ersten Gipfelkopf überwunden. Noch ein letztes Mal scheint die Jungfer Barbara unserm Freund trotz zu wollen, hoch oben am letzten Gipfelkopf. Der Führer strafft sich. Ein letztes Durchstützen, ein letzter Schwung. — — — Dann tönt ein weithin schallendes Bergheil vom Gipfel.

Heil, Heil tönt's von dem Absatz unter den Gipfelköpfen; Heil schallt's vom Dritten an der Sanduhr, schallt's von den Gefährten auf der Felskanzel. Heil, Heil, so jubelt eine Knabenklasse von der Pfaffensteinaussicht unserm Führer zu. Uns ist's, als wollten selbst die Vögel mit uns jubilieren über den Sieg. Wohl selten hörte man vom Gipfel der Barbarine ein freudigeres Bergheil schallen wie an jenem Tage. — Bald waren wir alle vereint auf dem Gipfel und schüttelten unserm wackeren Freund die Hände.

— — — Langsam senkte sich der Abend hernieder. Die untergehende Sonne warf ihre letzten Strahlen um die schlanken Hüften der Barbarine, als wollte sie ihr ein festlich Kleid anlegen — und ein Lied von der Bergfreundschaft schallte durch den Abend. — — —

Im Böhmerwald....

Von Alfred Mühlberg, Pirna.

(Fortsetzung.)

An der überaus idyllisch und einsam gelegenen Sommerfrische, Zwiesler Waldhaus, am Westhange des 1315 Meter hohen, gewaltigen Falkensteins jetzt u. a. die größte aller Baumsäulen des Gebirges, die Ludwigstanne (52 m hoch, 5 $\frac{3}{4}$ m Umfang, 1,90 m Durchmesser) einen in Erstaunen. Die 300 bis 400-jährigen Bäume stammen aus den Urwaldzeiten; denn die Waldung selbst ist nichts anderes als ein gelichteter, gesäuberter Urwald. Sowohl Bayerisch- als auch Böhmi-

Eisenstein (724 und 774 m) eignen sich infolge ihrer prächtigen Höhenlage und ausgesprochenem Gebirgsklima, inmitten der höchsten Berge, am Fuße des gewaltigen Arberstockes und des Rünischen Gebirges, vom Hochwald vollständig umrahmt, staub-, rauch- und rufsfrei, vortrefflich als Standort für Touristen und Sommerfrischler. Hier bietet sich die größte Auswahl an lohnenden Berg-, See-, Wald- und Bahn-Partien. Hier ist das Ziel der Kenner, der im tiefsten Wesen mit der Natur Verbundenen, hier gibt es nichts für gedankenlose Sensations-Touristerei. Kein lärmender Jahrmarktsplatz mit buntem Modetand. Man steht droben im Licht, in einer Reinheit der Luft, zu der kein Staub und Lärm des Niederlandes mehr heranreicht. Feierlichkeit umgibt dich und süße Stille. Eindringlicher spricht die Natur zu dir, wenn du über die weiten Hochmatten hinwanderst als drunten in der Tiefe. Was gibt es wohl schöneres, als den gewaltigen, meist 1300 und 1400 m hohen Bergrecken, wie Arber, Döfer, Rachel, Falkenstein, Lusen, Dreiseffel usw. hübsch nacheinander seine Aufwartung zu machen? Erhaben ist alles, erhaben über allem Kleinen, Kläglichem des Alltags. Und erfährt dich ein Verlangen nach der Majestät der Alpen, blick auf! Auch sie sind hier. Am fernen Horizont, einer vielzackigen Mauer gleichend, heben sich aus der Alpenkette bei besonders klarem Wetter die Dachsteingruppe, der Watzmannstock, das Kaisergebirge mit der Zugspitze und bei ganz günstigen Tagen der Großvenediger in der Weite hervor.

Liebliche, frischgrüne Bergwiesen, durchrieselt von klaren Wassern, umsäumen in anziehenden Landschaftsbildern die Hochwälder. Auf ihnen zerstreut die malerischen Block- und bescheidenen Holzhäuser der biederen „Wäldler“. — Droben aber auf subalpinen, kräuterreichen Bergmatten der Hochgipfel die Rinderschar mit ihrem Hirten, so ganz nach Alpenart. Der Ziele gibts hier viele. In den urwaldumsäumten Felskesseln schlummern dunkle, wildromantische Hochseen, so der Schwarze See als größter des Böhmerwaldes (1008 m) mit seinen kristallinen, grünlischen Fluten, der waldumsäumte Teufelssee (1030 m) mit tiefem Charakter, der Lakaesee (1096 m) als höchstgelegener, der düsterste, ernsteste aller, der Rachelsee (1065 m), von Hochwald um kränzt und der im tiefen Berg- und Waldkessel gelegene, als schönster bezeichnete Arbersee (934 m). Hier ist gut wandern! Die Berghöhen bieten reizvolle Fernsichten über die unermesslichen Wälder, die lachenden Fluren Südböhmens und Bayerns, hinab bis zum Silberband der Donau und bis zur Alpenkette. Welch seeliger Naturfrieden! Hier findet der Wanderer seine Seele wieder, fern von Alltagsorgen und den Hemmungen des Lebens. Hier jubelt der Wald mit seiner gefiederten Sängerschar dir ein Lied. Wenn du auf kühlem Moos unter



Barbarine, Talseite. (Walter Hahn, phot.)

Aus der Geschichte der Erstbegehungen.

Barbarine-Talseite, am 6. Juli 1924.

Auszug aus dem Tourenbuch des Bergklubs Riffeltürmer e. V.

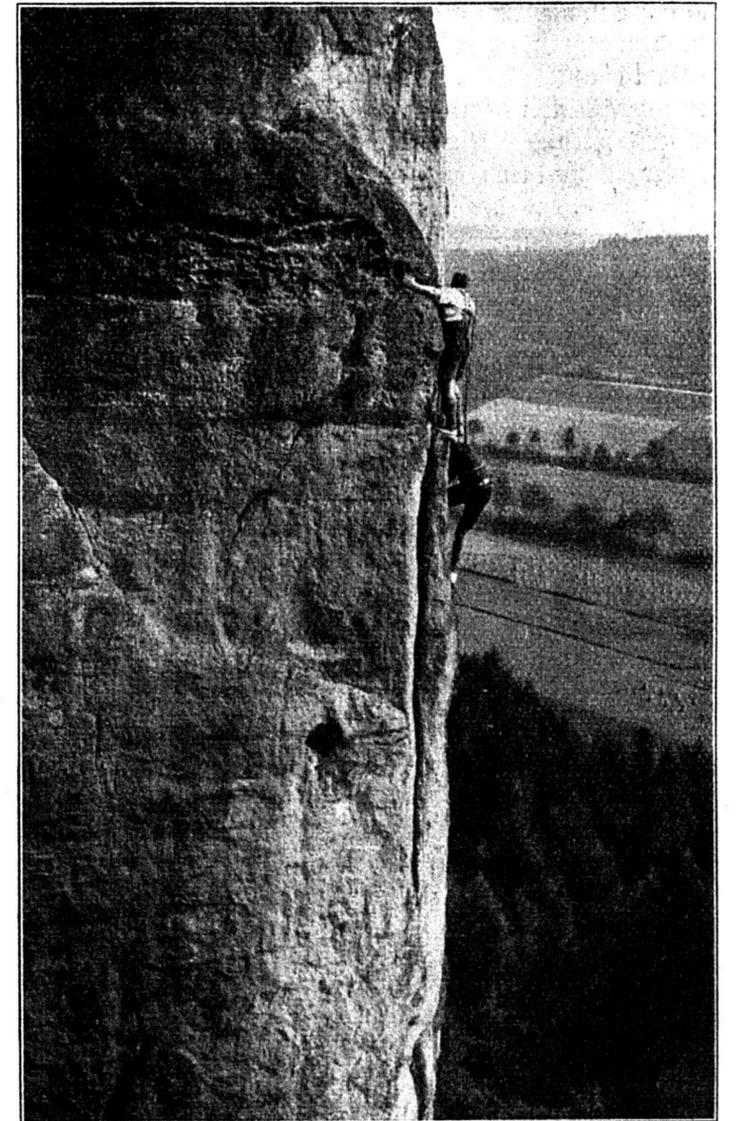
(Schluß.)

Mit langen Schritten, Schweißtropfen auf der Stirn und an der Nasenspitze, so ging es diesmal durch Pfaffendorf. Lechzende Blicke flogen nach rechts zum Pfaffengasthof, aber einer von uns gab das Kommando „Augen links“, und ruckartig drehten sich treu und brav die Köpfe nach der befohlenen Seite. Heute haben wir keine Zeit, wir wollen noch einmal bei der Jungfer Barbara um Gunst und Erhörung werben. Vielleicht hat sie heute, wenn auch Werktag ist, bessere Laune als vor ein paar Tagen. Vielleicht erhört sie uns heute und schüttelt uns nicht wieder so derb ab wie das letztemal. Eines wissen wir, einer solchen stolzen Jungfer können wir nur mit Mut und Energie imponieren, und daran fehlte es auch heute wieder nicht.

Vorwärts drängt es uns, den geschlängelten Pfad am Fuße des Pfaffensteines entlang. Im gleichmäßigen Takt stampfen wir über den Waldboden um eine mächtige Felssecke; — urplötzlich steht sie vor uns, unsre Barbarine, und nun können wir Raft halten. Behaglich liegen wir im hohen Farn und starren zum blauen, endlosen Himmel empor. Ob es wohl heute glückt? Wenn man den Bergfobold fragen könnte! Doch was nützt das Sinnen und Grübeln. „Heraus die Seile“, ruft der Führer, und bald prüfen unsre Hände die Seilknoten an des Freundes Brust. Der Kampf beginnt.

Rasch, aber doch mit der nötigen Vorsicht durchklettert unser Freund den Riß bis zur Felskanzel. Die wenigen Griffe und Tritte im Riß sind uns allen noch in guter Erinnerung, und bald sitzen wir eng aneinander geschmiegt auf dem Felsabsatz.

Wenig Platz haben wir hier oben, und wir können von Glück reden, daß keine Fettbeibten unter uns sind. Die Seile werden emporgezogen und klargemacht. Dabei heißt es taktisch arbeiten, denn 160 m Seil auf dem dürftigen Platz unterbringen ist immerhin nicht so einfach, und welcher Kletterer fürchtet wohl nicht den sogenannten Seilriß. — Noch eine letzte Instruktion des Führers, und bald sind unsre Blicke auf den menschlichen Steigbaum an der Talkante gerichtet. Die Kenntnisse des letzten Versuches ausnützend erreicht der Führer, unterstützt durch die opfernde Arbeit des Hintermannes, die Talseite. — Eine kurze Wartezeit, dann beginnt auch der zweite, ausgerüstet mit Seilschlingen und Karabinerhaken, den gefürchteten Quergang. Soweit wäre also unsre Kletterfahrt programmäßig verlaufen, — doch nun kommt das Neuland. Noch wenige Meter, dann die verhängnisvolle Stelle, wo Jungfer Barbara unsern Freund



Barbarine, Talseite. (Walter Hahn. phot.)

In Mythos liegt und Nebel jene Zeit,
Und manch' Jahrtausend ist dahingeschwunden,
Bis, von der Vorzeit Kinderwahn befreit,
Der Mensch, der Sinne Trugbild überwunden,
Er, gegen Aberglaubens Spul' geseit,
Sich denkend in der Welt zurechtgefunden
Und seinem Forschergeist sich aufgetan
Der Pole Richtung und der Erde Bahn.

Wie Schönes auch der Dichtung hohe Meister
Erzählten von des Sonnengottes Fahrt,
Wie Tiefes auch uns auserlesne Geister
Als ihres Schauens Inhalt offenbart —
Der Forscher kam, mit kühnem Strich umreißt er
Den Plan des Alls, wie ihn sein Blick gewahrt,
Der durch das Fernrohr schweift in alle Welten:
Der Traum versinkt, wo Maß und Zahlen gelten.

Nun wissen wir, weshalb im Wechselklang
Die Jahreszeiten uns vorüberziehen,
Die Tage bald in reichem Blütenkranz
Und bald im Winterkleide uns entziehen. —
Wir brauchen nicht, in Sehnsucht nach dem Glanz
Des Sonnengottes, betend hinzuknien,
Denn ungerührt von Menschenwunsch und -wohl
Muß sich zur Sonne wenden Pol um Pol.

Wir brauchen nicht zu danken und zu beten,
Denn das Gesetz, das keines Willkür gab,
Bestimmt mit Zwang den Wandel der Planeten,
Wie unsern Weg, vom Anfang bis zum Grab.
Mehr als der Glaube schwärmender Propheten
Gibt uns das Wissen sichern Wanderstab,
Mit dem wir fest auf dieser Erde schreiten,
Uns furchtlos beugend den Notwendigkeiten.

Für einen Gott zu riesig ward die Welt,
Weit überfliegend alle Menschheitsträume,
Unzähl'ge Sonnen im bestimmten Feld,
Und unermesslich dehnen sich die Räume.
Bergehn und Werden. Wo ein Stern zerschellt,
Da kreisen weltenbildend Nebelschäume,
Und in dem Haushalt dieser Großnatur
Ist unser Ball ein winzig Stäubchen nur.

Da lernt der Mensch sich demutsvoll bescheiden,
Der für den Mittelpunkt der Welt sich hielt
Und glaubte, daß auf seine Freud' und Leiden,
Nur auf sein Heil der Sinn des Weltalls zielt,
Sich gar zwei Welten träumte und nach beiden
Mit seinem lebensgier'gen Blicke schielt,
In Größenwahnsinns Uebermaß verloren,
Der Staub am Stäubchen, augenblicksgeboren.

Doch unser Wissen hebt uns auch empor!
Er zeigt uns, wie der Mensch sich durchgerungen.
Wie Sonnenkraft durch unsrer Sinne Tor,
Gestaltend, sich ins Innre eingeschwungen,
Bis des Gefährten Wort ins schwache Ohr,
Verständnisfordernd, -findend, eingedrungen,
Und durch vereintes Wirken Hand in Hand
Die Wunderblume, die Kultur, entstand.

Und wissend lernt er, seinem kurzen Leben,
Damit es spurlos nicht verweht im Wind,
Durch Wort und Taten einen Sinn zu geben,
Der seines Daseins Fäden weiterspinnt;
Er lernt, sein Ich der Menschheit zu verweben!
Da wirkt es fort auf Kind und Kindeskind,
Daß, Neu' um Neues knüpfend an das Alte,
Der Mensch zu immer Höherm sich entfalte.

Heut sind wir weit entfernt von diesem Ziel,
Denn unsre Pflanzung hat ein Blitz getroffen.
Entnerbt das Volk, das wilder Triebe Spiel,
Im Tanze rast und jeder Torheit offen,
Das rat- und hilflos altem Wahn verfiel
Und an ein Jenseits glaubt in letztem Hoffen,
Das Tische rückt, Geistern Verstorbenen lauscht
Und an der Mystik Giften sich berauscht.

Gleicht unsre Welt doch einem Trümmerhaufen,
In dem der Marodeur nach Beute scharrt.
Das Land in Schulden, d'raus sich loszukaufen,
Bergehne Müh', wieviel das Volk auch karrt,
Wohin man schaut, ein Reißen und ein Kaufen,
Die Menschheit ums ersehnte Glück genarrt,
Ins Ungemeßne wachsen Not und Plage,
Und immer düstret wird's mit jedem Tage.

Doch wie die Sonne aus dem tiefsten Stand
Dem neuen Aufstieg sich entgegenwendet
Und bald schon dem vereisten, fahlen Land
Mit neuem Licht die neue Wärme spendet,
— Wir grüßen's als der Hoffnung goldnes Pfand —
So sicher ist's, daß unsre Trübsal endet,
Daß aus der Asche dieser grausen Zeit
Sich schwingt der Phönix wahrer Menschlichkeit.

Daß Menschen sich und Völker wieder trauen,
Nicht neidisch mehr, nicht fremden Glückes Feind,
Um wieder an der Menschheit Haus zu bauen,
In Handel, Arbeit, Wissenschaft geeint,
Daß über sorgenlos bestellten Auen
Des Friedens nie umwölkte Sonne scheint,
Die Menschheit sich erhebt aus tiefem Falle —
Die Sonne steigt! Ein „Aufwärts!“ für uns alle!

Auszugsweise aus „Weltliche Feiern“; ein praktisches Handbuch für weltliche Feste von Louis Satow. Erschienen im Verlag Ernst Oldenburg, Leipzig. (Siehe Bilschermart)

hohen Tannen liegst, durchs Gezweig der Sonne Strahlen tanzen und du Märchenaugen hast, dann ist die Welt voll Wunder!

Die urwüchsige, biedere Bevölkerung (Bayern und Deutschböhmen) nimmt, wie an jeder deutschen Landesgrenze, jederzeit gern Reichsdeutsche auf. Diese fordern angemessene Preise: Man zahlt z. B. in den Privat-Quartieren auch in der Saison für 1 Bett pro Tag 85 Pfg., es kostet ein Stück Butter 1.-- M., ein Ei 80 Heller, das sind 9 Pfg. Ein Menü, bestehend aus Suppe, Braten, Kompott und Nachtisch, erhält man schon für etwa 9 Kronen = 1.10 M.

Die Wäldler, wie sich die Gebirger nennen, sind ein kerndeutscher, im fortwährenden Kampf mit den Elementen erstarkter Menschenschlag. Gastfrei gutmütig, uneigennützig, insbesondere aber äußerst genügsam und zufrieden. In den armen Wäldlerhütten mit ihren grauen Holzwänden und Schindeldächern wohnt Anspruchslosigkeit. Vergnügungstätten, Theater, Tanz, Kino kennt die Jugend nicht. Tausende von Männern sind, treu der Tradition, Holzfäller, Fuhrknechte und Flößer. Wie genügsam, trotz schwerer, gefährlicher Arbeit, ernähren sie sich. Fleisch, Butter, Wurst entbehren sie, weil ihr Wochenverdienst von durchschnittlich 16 Mark meist für Frau und 2 bis 4 Kinder reichen muß. Ueber Kastengeist, Parteigeiz und Besitzneid ist der Wäldler mit seinem gesunden Natursinn erhaben. Sein Wald ist seine Heimat, diese Heimat seine Welt.

Wanderer, wenn dich des Alltags Kleinlichkeiten zu erdrücken drohen, wenn du der Menschen Treiben meiden willst, dann rate ich dir, gehe in den Bayerischen und Böhmerwald! Dort schüttelst du die Sorgen ab im Tannenrieden, der dich umgibt. Laß deine Blicke schweifen über die dunklen Wälder, die schier endlos scheinen und stärke dich in der erquickenden Ruhe und Schönheit. Hier gibt es ein frisches Atemholen von des Lebens Haß. Die Spitzen des meist menschenüberfluteten Berchtesgadener Landes, die Felszacken der Alpen, auf denen man nach harter Arbeit angekommen, sie bieten dir kaum mehr als was dieser himmelanstrebende „Wald“ dir gibt. Hier wird dein Herz stark und frei! Das ist der Hochwald, der wirkliche, nicht der zum flüchtig Betrachten seiner Sehenswürdigkeiten oder um der Mode willen bereiste; der mit inneren Sinnen erschaute, gehörte, verstandene.

Was der Wald mir gab, als ich in stundenlangender Einsamkeit in seinem Moose lag, mit tiefen Atemzügen Licht und Leben in mich aufnahm, ferne vom rastlosem Menschengewirr am sonnigen Hang mich niederließ, das kann ich nur andeuten. Schildern in jenen lichten Farben und Eindrücken, wie mans empfindet, läßt sich das nicht. Aber eine reiche Gelegenheit zu stiller, gemütvoller Einkehr und bestes Geborgensein harret deiner, stets willkommener Gast! Darum Glückauf zu fröhlicher Bergfahrt!

In der Schweiz der Anspruchslosen.

Von Dr. Kurt Schumann.

Dr. Kurt Schumann, der Leiter des Kartenles-Kurses der Abt. Volkshochschule des Sächs. Bergsteigerbundes, berichtet im folgenden Aufsatz von der ersten Wanderung, bei der Übungen im Kartenlesen gemacht wurden.

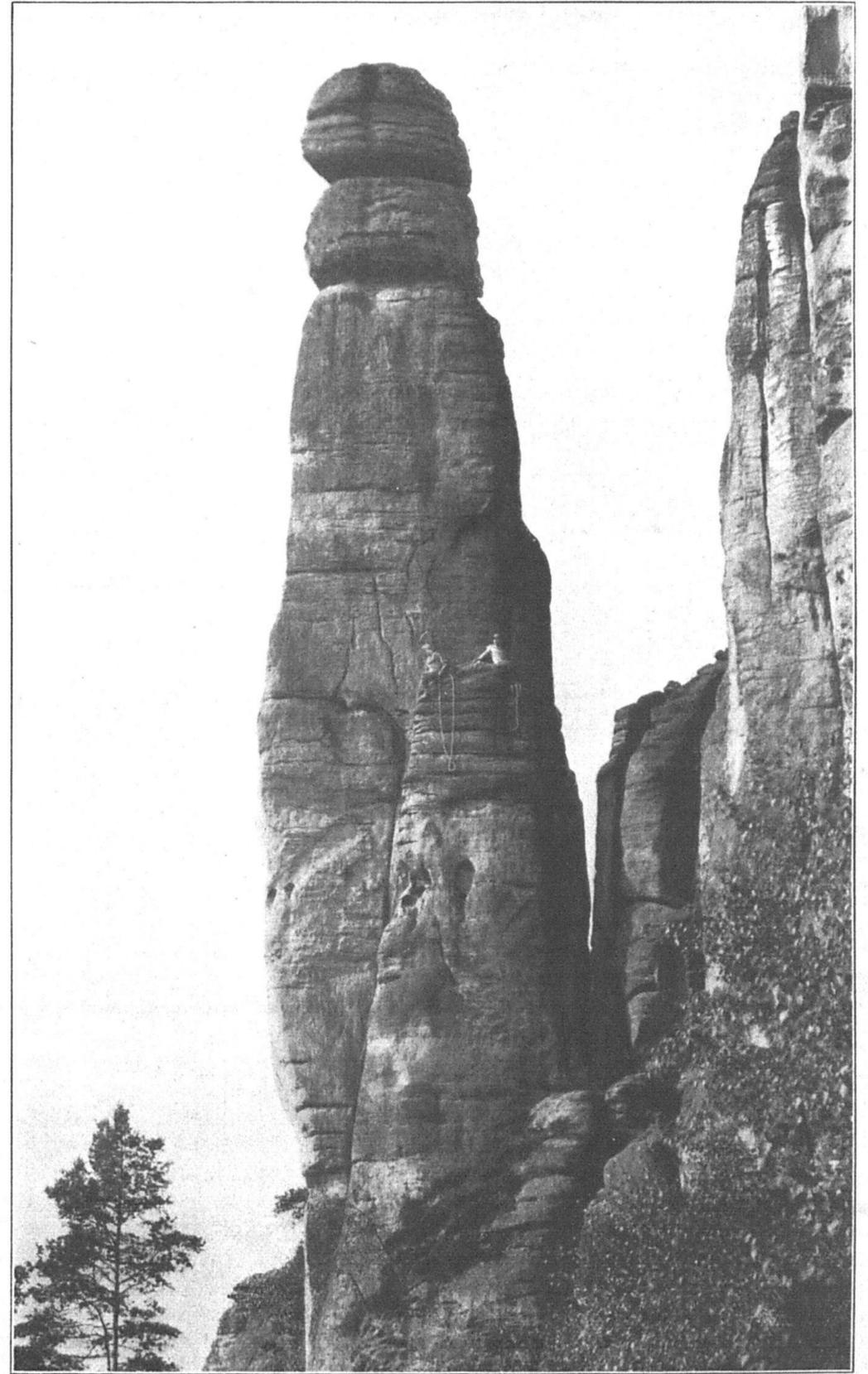
Die deutsche Reichsbahn hat zwei große Momente in ihrer Geschichte gehabt. Der erste war, als die Sonntagskarte eingeführt und es dadurch auch dem Minderbemittelten ermöglicht wurde, ab und zu sich etwas weiter von seinem Wohnplatz zu entfernen, ohne seine Finanzen vollständig in Unordnung zu bringen; als den zweiten aber möchte ich den Tag ansprechen, an dem im Gehirn eines noch nicht ganz der Welt und ihrem Verkehr entfremdeten Eisenbahnrats der kühne Entschluß geboren wurde, Personenzüge vierter Klasse Sonntags von Dresden bis Schandau durchfahren zu lassen. Ich kann mich noch heute des mit Lustgefühlen gemischten Schrecks erinnern, der mich bei der Veröffentlichung dieser geradezu bolschewistischen Neuerung durchschauerte: War es doch das erste Mal, daß eine deutsche Behörde langgehegten Publikums-wünschen nachkam, ehe diese sich durch eine Aenderung der Welt- und Sachlage wieder erledigt hatten, ganz abgesehen davon, daß durch diese Maßregel bewirkt wurde, daß wenigstens auf einer sächsischen Strecke, wenn auch nur Sonntags, jetzt die Züge schneller fahren als zur Zeit der Erfindung der Dampfeisenbahn. Das Eisenbahnmuseum im Neustädter Bahnhof, das ich nicht genug empfehlen kann, gibt jedem Gelegenheit, sich von dieser Tatsache zu überzeugen.

Ich hatte aber noch einen andern Grund, der Bahnverwaltung für diese Maßnahme besonders dankbar zu sein. Ich gehöre zu den altmodischen Klausen, für die die Sächsische Schweiz nicht erst in der Tschechoslowakei und deren Nachbargebieten anfängt. Ich bin sogar im Gegensatz zu allen zünftigen Bergsteigern ein paar Mal auf der Wastel gewesen, allerdings im Winter, wenn man dort in den Schwedenlöchern nicht mehr die vielen Berliner und das viele Papier findet, und ein Spaziergang auf der Elbleite zwischen Vogelgesang und Raundorf gehört für mich heut noch zu den erlesensten Genüssen, obwohl die Sonntagskarte nach dieser Gegend nur wenig mehr als eine Mark kostet. Nun war es für mich immer furchtbar peinlich, in Wehlen oder Rathen beim Aussteigen den Spott der Schrammstein- und Hinterhermsdorffahrer über den Wastelbummler anhören zu müssen. Das habe ich jetzt nicht mehr notwendig, denn die Schweizfahrer erster Klasse fahren mit dem durchgehenden und die Anspruchslosen mit dem nur bis Pirna durchfahrenden Schweizzug. Im Winter aber, wenn der Schandauer Zug nicht mehr verkehrt, dann fahren nur noch die Anspruchslosen, und so war es denn kein Wunder, daß wir jeder ein Abteil für uns hatten als wir am dritten Oktobersonntag, an dem es außerdem früh etwas „nieselte“, nach Wehlen fuhren. Mit Hilfe der amtlichen Wastel- und der neuen Schweizkarte, die sich bis auf den Grundruck der Wälder trefflich bewährte, fanden wir uns über die Bahn und an einem baltischen Holzhaus vorbei hinauf auf die Ebenheit. Wenn man auf diese Weise wieder einmal den Rathhausturm bestiegen hat, gehts gemächlich weiter bis zum Anfang des Rauensteins. Ein kleiner Umweg führt uns an einer Höhle vorbei, in deren Umgebung sich die interessanten Eisenkrusten und Eisenkugeln finden, die Ruzner im Wanderbuch für die Sächsische Schweiz so schön beschrieben hat. Auch der benachbarte Pudelfstein, an dem wir wieder den markierten Weg erreichen, verdankt seine komische Form diesen Ausblühungen. Immer auf dem Grate der Rauensteine hin führt unser Weg weiter und eröffnet uns trotz des sonderbaren Wetters interessante Aussichten vor allem nach dem Erzgebirge, von wo aus es weiß herüberschimmert, und nach den Wastelgründen und Brücken, die jetzt schon so von Vereinsthütten besetzt sind, daß man sich wundern muß, warum sich ihre Besitzer noch nicht zu einer Siedlungsgenossenschaft zusammengeschlossen haben oder warum sie noch nicht von Pirna, das dabei ist nach andern berühmten Mustern sich die halbe Schweiz einzuverleiben, eingemeindet worden sind.

Ich kann den interessanten „Gratweg“ über den Rauenstein nie ohne eine leise Nührung begehen. War es doch der erste Felsen, den ich als etwa Zehnjähriger kennen lernte, als einer der vielen Vereine, denen mein Vater angehörte, im Weißiger Gasthof sein Sommerfest feierte. Und selbst die für einen künftigen Pazifisten und Republikaner etwas betrübliche Tatsache, daß ich bei dieser ersten „Schweiztour“, wenigstens nach der Behauptung meines Bruders, eine der beim Fest verteilten schwarz-weiß-roten Fahnen in der Hand getragen habe, kann mir die Erinnerung an dieses bedeutsame Ereignis nicht trüben. Diesmal ließen wir Weißig und die Bergwirtschaft links liegen, um auf einem Wege, der noch die Spuren des großen Gewittergusses im September in reicher Menge aufwies, wieder an den Fuß des Felsens zu kommen. Hier kann man die schon in verschiedenen früheren Aufsätzen ausführlich dargestellte Wabenverwitterung, die übrigens schon den ersten Beschreibern der Sächsischen Schweiz allerhand Kopferbrechen machte und sie zu den merkwürdigsten Lösungen führte, wieder einmal studieren, und auch die Großerstörung des Gebirges wird uns wieder gezeigt in einer abgestürzten Wand, die sich schräg an den Felsen gelehnt hat. Wo eine kleine dreieckige Wiese links vom Wege einen grünen Fleck in die Kiefernlandschaft legt, wenden wir uns nach Süden, um das große Trockental zu kreuzen, das Rauen- und Bärensteine von einander trennt. Nach Regengüssen mag sich ein größerer Bach, dessen gewundenes Bett deutlich zu sehen ist, in der Mulde hinziehen, jetzt erinnern nur die vielen Moose und Farne und ein paar Schwarzerlen daran, daß wir uns in einer feuchten Senke befinden. Bei einem andern grünen Wiesenstreifen erreichen wir eine Straße, die uns in einer Viertelstunde wieder nach Bößcha bringen würde. Die erste Schneise, die sich links in die Erlentüschel schlägt, und auf der noch ein paar Lupinenblüten an vergangne Herrlichkeit erinnern, führt uns wieder um einen Rathhausturm bergan und bringt uns in die Nähe des Knöchels, eines Felsens, der als eine Art Verbindungsmanu zwischen Bären- und Rauenstein stehen geblieben ist. Wenige Minuten später stehen wir am Fuße des Großen Bärensteins, der bis vor 80 Jahren der Kleine Bärenstein hieß, weil er tatsächlich 8 Meter

niedriger ist als sein Bruder. Wahrscheinlich ist seine größere Ausdehnung daran schuld, daß man ihn umgetauft hat. Jedenfalls hat ihm aber auch diese Umbenennung nicht zu einer größeren Popularität verholfen als er sie zu den Zeiten Göhingers und Schiffners besaß. „Ein kleines Gipfelplateau bietet zwar eins der vorzüglichsten Panoramen der Sächsischen Schweiz dar, wird aber selten besucht“ heißt es schon 1840 und könnte es glücklicherweise 1926 auch noch heißen. Neben dem Panorama und der Einsamkeit lockt mich aber noch ein drittes, namentlich wenn ich ein paar Leute hinter mir habe, und wenn wäre das nicht der Fall? — auf diesem schönen Berg. Von seinem Ostgipfel führt ein trotz Spezialkarte nur dem Fachmann auffindbarer Steig nördlich hinab, der plötzlich aufhört, weil die paar Eisenklammern, mit denen er endet, weggebrochen sind. Man muß also, wenn man nicht über den ganzen Berg zurückgehen will, einen bescheidenen Sprung tun, der gefährlicher aussieht, als er ist, zumal man in einem großen Sandhaufen landet. Wenn ich von jedem, den ich hier schon habe springen lassen, statt der Vermünschungen einen Groschen gekriegt hätte, könnte ich künftig zweiter Klasse in die Schweiz fahren. Dramatischer als diese Seite des Großen Bärensteins ist allerdings seine Südflanke, die mit ihren schräg aneinander gelegten Langquadern zu dem Gewaltigsten gehört was die Sächsische Schweiz aufzuweisen hat. Der Weg von hier zum Kleinen oder Thürmsdorfer Bärenstein ist kurz und bequem. Der hiesige Förster hat wie sein Hohnsteiner Kollege allerhand ausländische Koniferen dem heimischen Wald beigemischt, wodurch dieser etwas bunter geworden ist als er sonst in der Sächsischen Schweiz zu sein pflegt. Ein punktiertes Weg letzter Ordnung führt uns an den Fuß des Felsens, wo der Aufstieg uns, wenn wir es nicht schon wüßten, darauf aufmerksam macht, daß auf seiner Höhe sich ein Wirtshaus befindet, das wir in wenigen Minuten durchs Schneiderloch erreichen, gerade in dem Augenblick, als der silberne Schimmer, der bisher über der Landschaft lag, sich in einen weniger silbernen Regen verwandelt. Ich pflege aber in dieses Wirtshaus auch zu gehen, wenn der schönste Sonnenschein draußen lacht und man ebensoviele im Walde seine Bemmen essen könnte, denn einen Mann, in dessen Gastzimmer statt der sonst üblichen Leipziger Neuesten oder des Berliner Lokalanzeigers die Friedenswarte hängt und der nicht erst nach dem Kriege, sondern auch schon vor der Revolution gezeigt hat, daß er ein Idealist und guter Mensch ist, was damals nicht ganz so einfach war, muß man schon um deswillen unterstützen, weil es von der Sorte und zwar nicht nur unter den Gastwirten so wenige gibt. Wir gingen aber auch diesmal wie schon so oft nicht ohne eine Anregung anderer Art empfangen zu haben fort. Wir nahmen sie umso lieber auf, als wir uns über das Nachmittagsprogramm sowieso noch nicht ganz im klaren waren. Er machte uns auf einen auf seine Veranlassung hin erschienenen Aufsatz aufmerksam, in dem mit beredten Worten für einen Wasserfall Klame gemacht wird, der sich am unteren Ende von Thürmsdorf findet, und den man wie so manches schöne Fleckchen in der doch sonst nicht ganz unbekanntem Gegend vollkommen vergessen hatte: den Behnefall. Während Schiffner und Gutbier, die allerdings sich auch schon beklagten, daß er von den Wanderern recht stiefmütterlich behandelt werde, ihn bereits als einen hohen schönen Fall schilderten, der dem Amfelsalle wohl voransteht, scheint er in den folgenden Jahrzehnten ganz in Vergessenheit geraten zu sein. Jetzt hat der Gebirgsverein einen kleinen Wegwieser neben der Behnemühle angebracht, der auf ihn hinweist und der auch uns in den Grund führte, welcher schon wegen der üppigen Vegetation, die ihn überzieht, sehenswert ist. Der Fall liegt an der Stelle, wo das alte, auf ein höheres Elbniveau eingestellte muldenförmige Tal, in dem Thürmsdorf liegt, plötzlich aufhört und an seine Stelle die Schlucht tritt, die der Thürmsdorfer Bach sich von der Elbe aus rückwärts einschneidend in diese Mulde eingefressen hat. An solchen Stellen gibt es stets einen Gefällsbruch, der zu einem Wasserfall und zur Anlage einer Mühle führte, wie wir das an den verschiedensten Stellen der Sächsischen Schweiz feststellen können. Seine wahre Schönheit wird dieser Fall natürlich erst entfalten, wenn einmal Wasser im Bach ist, was bei den Bächen der Sächsischen Schweiz nur selten der Fall zu sein pflegt. Dann muß er aber so gewaltig sein, daß es sich lohnen wird in der nächsten Regenperiode nur wegen dieses Falls einmal in diese Gegend zu fahren.

Wenn man von hier aus nach Wehlen zurückkehren will, empfiehlt es sich, nicht bis an die Elbe hinabzugehen, sondern wieder an den Rand der Ebenheit hinaufzusteigen und hinter



Das Ziel. Im Höhenstreben die Welt erleben,
 Im Bergbezwingen das All erringen,
 Den Feuergeist fühlen, Gottnähe fühlen!
 Und danken still. — Das ist mein Ziel.
 Hans Moldenhauer.

Walter Hahn phot.

Barbarine, Talsseite

Samariter-Übung am Bloßstock 1928

dem zum Rittergut Thürmsdorf gehörigen Park, der den wundervollen Blick, den man an dieser Stelle wo Thürmsdorfer und Elbtal zusammenstoßen, haben muß, vollkommen zugunsten einer Privatperson allen übrigen Zeitgenossen verrammelt, entlang zu schleichen, bis man auf den Seitenweg trifft, der etwa 120 m über der Elbe immer am Hang hin nach Weißig zu führt. Der bunte Hangwald, der seegleiche ruhige Elbspiegel, den nur die Wellen eines nach Böhmen reichenden Schleppdampfers auf kurze Zeit furchen, die Brüche am Gegenufer, der Lilienstein, der alles überragt, all dies gibt zusammen ein so harmonisches Bild, daß man es wirklich bedauern muß, daß dieser wie alle Hangwege an der Elbe in der Sächsischen Schweiz so wenig begangen wird. Zehn Minuten vor Weißig liegen links auf der Ebenheit ein paar ganz bescheidne Felsen, neben denen Birkelstein und Kaiserkrone noch als bedeutend erscheinen würden, die Eulensteine, die sich um 2,30 m über die Umgebung erheben. Auch sie sind nur die Ruinen einer früheren größeren Erhebung und zeigen uns das Schickial, das einst den anderen, jetzt noch so imposanten Felsgestalten beschieden sein wird. So vergeht aller Glanz der Welt, beim Menschen wie bei der Natur, nur daß das Bergehen sich bei dieser in etwas würdigeren Formen vollzieht als es gewöhnlich bei der Krone der Schöpfung der Fall ist.

Weißig ist neben Gohrisch das einzige Dorf auf der Höhe, das aus der Slavenzzeit stammt. Die geringe Entfernung der wasserreichen Quellmulde von der Elbe mag sie hierher gelockt haben. Auch der kleine Felsen, der die Siedlung krönt, trägt einen in Sachsen viel verbreiteten slavischen Namen: Culm-Colm-Kohlberg. Auch er zeigt wie die Nonnen-, Laasen- und Nidsteine, an denen uns unser Weg noch auf bisher unbegangnen Wegen vorüberführt, von der größeren Ausdehnung, die das Värenstein-Mauenstein-Plateau hatte, als es noch mit der etwa gleichhohen Basteifläche zusammenhing. Der zunächst zwischen mannhohen Farnen uns hinaufführende, dann auf einer etwas schlüpfrigen Treppe nach der Elbe hinabführende Weg schloß in würdiger Weise diese schöne Herbstwanderung.

Den Bericht davon kann ich aber nicht schließen ohne noch einmal des Mannes zu denken, der gleichsam zum Schutzpatron dieser Gegend geworden ist, und dem der Gebirgsverein deshalb gerade hier eine Gedenktafel gewidmet hat. Als wir vom kleinen Värenstein nach Thürmsdorf uns wandten, berührten wir auch die Diebshöhle oder Göttingerhöhle, wo diese Tafel angebracht ist. Hier, wo neben einem von Klüften durchzogenen Felsen eine von Waben zerfressene Wand lehnt, bekam Göttinger, der spätere Pastor von Neustadt (Göttingerhöhe!) und erste bedeutende Beschreiber unsres Gebirges die Anregung zu seinen Naturbeobachtungen. Und wenn Schifner etwa 30 Jahre nach Erscheinen des Göttingerschen Buchs in seinem Führer mit einem gewissen Recht die Weitschweifigkeit und Ueberschwenglichkeit der Gebirgsdarstellung tadelt, so ist es für uns, die wir den Göttinger nicht mehr als Reiseführer, sondern als Zeitdokument würdigen, gerade deshalb interessant zu lesen, und ich kann mir für den Freund der heimischen Berge keine schönere Unterhaltung an langen Winterabenden denken, als sich einmal das geliebte Felsenland durch Göttingers Augen anzuschauen. Geradezu rührend aber ist die Stelle, wo er schildert, wie ihm in der genannten Diebshöhle die ersten Offenbarungen der Natur zuteil wurden, und ich weiß mir keinen besseren Abschluß für meinen Bericht als Göttingers Worte:

„Ich verlasse diese Höhle aber nicht ohne frohes, innig dankbares Andenken an die Jahre meiner Kindheit. Bilder der Erinnerung meiner frühesten Lebensjahre, ihr steht vor mir, so oft ich dieser Höhle und ihrer Umgebung gedenke!“ Dann erzählt er, daß er in dem benachbarten Dorfe Struppen geboren und acht Jahre erzogen worden sei und sein Vater mit ihm eine kleine Reise, seine erste Naturreise nach dieser Höhle gemacht habe und fährt dann fort: „Wie ich mit stummem Erstaunen vor ihr und in ihr stand und es gar nicht begreifen konnte, wie man so etwas habe bauen können, wie ich in der Folge diese Höhle und diese Felsen mit meinen Gespielen mehrmals besuchte, wie gerade diese Höhle mich auf die Natur und auf die sonderbaren Gestalten immer aufmerkamer machte, die sie in der Gegend umhergestellt hat, wie dadurch der Geschmack an den Freuden der Natur und die Liebe zu ihr in mir erweckt, erwärmt und immer mehr gebildet ward, wie ich da so oft auf hohen Standpunkten dieser Gegend in dem Anschauen ihrer nahen und fernen Reize versunken war, — das alles kommt mit den Erinnerungen an diese Höhle lebhaft in mein Gedächtnis, und geht in den

innigsten Dank gegen den Urheber meines Daseins über, das gerade in dieser die Aufmerksamkeit so sehr aufreizenden Gegend seinen Anfang nehmen mußte. — Die Anhänglichkeit an die Freuden der Natur hat so viele reuelose Freuden über mein Leben verbreitet, soviel Aufheiterung und Erquickung in mein oft gebeugtes Herz gegossen und selbst zur Bildung meines Geistes und Herzens soviel beigetragen, als daß ich an der Stelle, bei welcher der erste Grund dazu gelegt ward, nicht ihrer dankbar erwähnen sollte. — Jeder gute, jeder wahre Freund der Natur und ihres Schöpfers wird mir es daher gewiß gern verzeihen, wenn ich mit diesen Rückblicken auf mich und meine frühesten Jahre die Beschreibung unterbreche. Er wird mich verstehen!“

Nachruf.

Unser Bergfreund Gustav Kasten, der älteste Bergsteiger den wir in unseren Reihen haben, sendet uns folgenden Nachruf, den wir gern an dieser Stelle veröffentlichen.

Meinem lieben Bergfreund Herbert König!

Du suchtest und fandest Dein Heil in den Bergen, in körperlicher und seelischer Befundung und Festigung, im Suchen nach Wahrheit und Läuterung der Sinne nach dem Vorbild der Natur, fern von allem faden Vergnügen. Du endetest in Deinem Glück als Bergsteiger im Kampf mit dem Fels, im Drange zur wagenden Tat, im beherzten Emporringen zu der vom Erdenleid befreienden Höhe des Gipfels. Empor zur Freiheit des Raumes und des Lichtes, der Sonne entgegen —, zur lichtumfluteten Gipfelraut

Wer will Dein Glück erfassen, wenn Du nach hartem Ringen einen Gipfel betratest auf dem, seit seiner Schöpfung, noch keines Menschen Fuß stand, auf dem bisher nur der Falke rastete? Solches Erleben ist wahrhaft des Wagnisses wert.

So fielst Du in Deinem Glück als Bergsteiger in der Einsamkeit und Hoheit der Berge. Aber Deine Liebe zu den Bergen wird den Tod überdauern durch das, was Du durch sie errungen. Das ist unser Trost. Heil Dir!

Du hättest uns allen, die wir Dir nahe standen, noch viel sein können, aber Deinem Tatendrang, Deinem Sehnen und Streben wurde rasch ein Ziel gesetzt.

Wie schwer uns Dein Scheiden auch trifft, müssen wir uns doch bescheiden, denn die Berge fordern ihr Opfer, woher es auch komme, wer es auch sei. Du hast das Opfer gebracht. Doch die Geschehnisse werden uns nicht beirren, weiter Deinem Vorbild als Bergsteiger in idealem Zuge zu folgen, wie es auch kommen mag.

Dein Andenken wird uns für immer heilig sein. Heilig wie unsere Liebe zu den Bergen und die Bergfreundschaft, heilig wie die erhabene Natur, mit der wir uns innerlich verwandt fühlen, die auch Dir Lehren für's Leben gab und aus der Du mit uns, immer von Neuem: Lebensdrang, Lebensfreude und Frohsinn schöpfst.

Dir, wackerer Bergsohn, zu Deiner letzten Bergfahrt nach den verklärten, lichten himmlischen Höhen, zur ewigen Gipfelraut, Dir zum Abschied unseren Berggruß.

Drunten im Tal, wo die Nebel sich ballen,
Weile nicht länger, beschwinde den Lauf,
Lebenverzehrenden Dünsten verfallen
Jene so leicht, die im Niederen wallen,
Drum schwinde zu freieren Höhen Dich auf.
Ist's auch nicht jeglichem Wager gelungen,
Daß er die herrlichen Gipfel erstieg,
Laß Dich nicht irren durch zweisehlnde Zungen,

Immer empor nur und freudig gerungen,
Denk an den Tod nicht, denk an den Sieg.
Wenn sie, mit zweisehlnden, lockenden Fragen
Hemmen die Schritte Dir wollen, entflieh,
Daß sie Dich nicht in Bande schlagen,
All Deinen Wünschen darfst Du entsagen,
Doch dem Höchsten entsage Du nie.
„Bergheil“!

Dein alter, getreuer Bergfreund Gustav Kasten.

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz zur Talsperre bei Kriebstein. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz hat nach einer Ortsbesichtigung durch eine Anzahl seiner Mitglieder gegen die geplante Talsperre im Schöpaual bei Kriebstein Einspruch auf Grund des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Stadt und Land vom 10. März 1909 bei der Amtshauptmannschaft Döbeln erhoben. Der Heimatschutz sieht auf dem Standpunkt, daß oberhalb des Wehres der Firma Kübler & Niethammer der herrlichste, unberührteste Teil des Schöpauals sich vorfindet, ein Landschaftsbild, das zu den seltensten in unserem Heimatland gehört und durch die Talsperre arg verunstaltet wird.

Liebe Bundesmitglieder!

Wintersonnwende naht! Einen Blick werfen wir zurück auf das vergehende Jahr. Müßen wir wieder sagen, daß der Friede, den wir ersuchten und erringen wollten, nicht gekommen ist? Denkt an die Stunden, die uns vereinten, und Ihr werdet frohen Herzens sagen dürfen: Wir sind wieder Gemeinschaft geworden! Eine Gemeinde von Menschen, denen Höhenschnsucht und Bergbrüderschaft mehr gilt als das Streben nach materiellen Vorteilen.

Ein fester Wille hielt uns zusammen und brachte uns auf den Weg, den wir mit klarem, kühlem Kopf und heißem Herzen weiterwandern wollen. Viele unserer alten Gefährten haben sich uns bereits wieder zugesellt und gehen mit uns. Wir freuen uns dessen und glauben, daß die große Gemeinschaft der sächsischen Bergsteiger Wirklichkeit werden wird. Dankbar gedenken wir unserer Toten, die im Glauben an unsere Ideale dahin gingen. Dank allen unseren Mitgliedern für die Treue, die sie uns gehalten haben. Hand in Hand wandern wir frohen Mutes dem neuen Jahre zu.

Berg Heil!

Der Gesamtvorstand des sächsischen Bergsteigerbundes
e. V., Dresden.

Einladung

zur

Jahres-Hauptversammlung

am Dienstag, den 25. Januar 1927, abends 7¹/₂ Uhr
im Hotel „Stadt Petersburg“ a. d. Frauenkirche 8

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Entlastung des Gesamtvorstandes
2. Neuwahlen der Bundesverwaltung und der Kassenprüfer
3. Anträge, insbesondere auf Satzungsänderung o. ä.
4. Verschiedenes

Anträge müssen satzungsgemäß 14 Tage vorher in der Geschäftsstelle oder beim Vorsitzenden schriftlich eingereicht werden.

Das pünktliche Erscheinen eines jeden Bundesmitgliedes ist Ehrenpflicht. Eintritt nur gegen gültigen Ausweis gestattet.

Sächsischer Bergsteiger-Bund e. V. Dresden
Paul Gimmel, 1. Vorsitzender

Im „Dresdner Anzeiger“

[144]

erscheinen täglich die amtlichen Wetterberichte mit Karte, ferner die
Wintersportberichte aus allen Skigebieten
Eigene Auskunftsstelle für Reisen und Wintersport

Dresden-A. 1, Breite Straße 7

Fernsprecher 25291

Bezugspreis monatlich durch eigene Träger Mk. 8.40, durch die Post Mk. 3.70. / Einzelnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 20 Pf.

Zeitungsanspruch.

Vielen unserer Mitglieder scheint noch nicht bekannt zu sein, daß wir seit geraumer Zeit in unserem Bundeslokal Stadt Petersburg, Dresden-N. (An der Frauenkirche) alle bedeutenden bergsteigerischen Zeitungen und Zeitschriften zur kostenlosen Benutzung aushängen haben. Wir bitten unsere Mitglieder auf diesem Wege von dieser Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Im Bundeslokal bitten wir das Bundeszeichen sichtbar zu tragen, da der Wirt angewiesen ist, Gästen, die sich durch das Abzeichen als Mitglieder kenntlich machen, in erster Linie die Zeitungen auszuhändigen.

Bericht über die Vertreterversammlung am 26. 10. 26 im Hotel Stadt Petersburg.

Vorsitzender: Mareiner in Vertretung des erkrankten 1. Vorsitzenden Paul Gimmel.

Der Vorsitzende verliest ein Dankschreiben vom Vater unseres tödlich verunglückten Bergfreundes Herbert König. Zu Ehren des Toten erhebt sich die Versammlung von den Plätzen.

Der Klub Gipfelsöhne richtet ein Schreiben an den Bund, betrifft das Verbot bezüglich des Betretens des Raaberkessels und Wehlgrundes. Es folgte das Verlesen einer Abschrift an das Forstamt Lohmen und darauf eine Aussprache. Der Gemeinde-Vorstand Eiland beklagt sich über ungebührliches Benehmen einiger Bergsteiger. Auch zu dieser Angelegenheit wird eine Abschrift eines Schreibens an den Gemeinderat Eiland verlesen, in welchem um Bekanntgabe der Namen solcher Bergsteiger gebeten wird, da der Bund Unsitten bekämpft. Bergfreund Fiedler teilt mit, daß regelmäßige Übungsabende stattfinden und Interessenten noch teilnehmen können. Weiter wird auf die Zeitungsdecke im Bundeslokal hingewiesen. Es folgt die Wahl des Wahl-Ausschusses. Bergfreund Chumm, Jährig und Kammel sind vom Vorstand dazu beauftragt. Die Versammlung ergänzt den Ausschuß durch die Bergfreunde Ehrlich, Fritz Großmann, Alfred Buhr und Hans Bayer.

Berichte der Ausschüsse:

Aufnahme-Ausschuß verliest die Namen der Angemeldeten, die einstimmige Aufnahme fanden.

Hochschule gibt die kommenden Veranstaltungen bekannt.

Gefangs-Abteilung bittet um regen Besuch. Der Kassierer wird in der nächsten Vertreter-Versammlung gewählt. Die Abteilung dankt Bergfreund Sterzel und Görchner.

Samariter-Abteilung leistet Dienst im Schneelaufgebiet. Die Übung an der Gans ist gut verlaufen und eine neue Abseilmethode wurde dabei erprobt. Es soll ein Rettungsdienst für die Werkstage eingerichtet werden.

Hütten-Ausschuß berichtet vom stattgefundenen Arbeitstag.

Jugend-Abteilung bittet um Vorträge.

Wander- und Wintersport-Abteilung übernimmt die Akten der früheren Abteilung und berichtet von der Aufnahme in den Ski-Verband.

Gipfelbuch-Ausschuß führt wieder Leseabende ein und bittet um Unterlassung von Kreuzzeichnungen in die Gipfelbücher.

28. Dezember 1926

Erhard Roßberg: „Alpine Winterfahrt“ Vorlesung a. d. Tagebuch eines Bergsteigers

Am 26. November 1926 entriß uns der unerbittliche Tod unseren lieben Klubbruder

Paul Ascher

Uns allen war er durch sein lauterer, stets hilfsbereites Wesen, durch seine überaus große Liebe zur Heimat und seinen Bergen ein lieber und treuer Freund. Er war einer unserer Besten.

Dir, lieber Paul, rufen wir ein letztes „Bergheil“ in Dein viel zu frühes Grab nach.

In treuem Gedenken

Vereinigung „Kragelbrüder“
Dresden

[145]

Unterhaltungs-Ausschuß hat die Ausstellung zum Stiftungsfest am 18. Februar festgelegt.

Klubzeichen-Sammlung gibt Spenden bekannt (Siehe besonderen Bericht.)

Auf eine Anfrage, ob ein Wintersportfest stattfindet, wird vom Vorstand bekanntgegeben, daß eine Osterfahrt in das Riesengebirge geplant sei. Zum Schluß folgte der angekündigte Lichtbildervortrag von Herrn Gaifer.

Nächste Vorstandssitzung: 21. Dezember 26.

Nächste Vertreterversammlung: 28. Dezember 26.

Voranzeige:

Stiftungsfest des Sächsischen Bergsteigerbundes

am 18. Februar 1927 im großen Saale des Städtischen Ausstellungspalastes

Klubzeichen-Sammlung

Quittung über erhaltene Klubzeichen.

Es gingen an Klubzeichen ein: Gipfelbrüder 1909, Ski- und Wanderklub „Braune 9“, Ski-Klub „Freital“, Ski-Abteilung i. S. V. „Dresdensia“ E. V. zu Dresden.

Spenden von Abzeichen eingegangener Klubs, und solcher die dem Sächs. Bergsteiger-Bunde nicht angehören: T. Cl. St. Grillenstein.

Der Bestand unserer Klubzeichen Sammlung wird nun seinem Zweck entsprechend unter Glas und Rahmen gebracht und voraussichtlich in der

Dezember-Vertreter-Versammlung

erstmals ausgestellt. — Die Sammlung gilt deshalb nicht als abgeschlossen, und weitere Spenden sind erwünscht. Klubzeichen-Sammlung.

Ernst Oldenburg, Verlag, Leipzig C. 1

Soeben ist in zweiter Auflage erschienen:

Willy Steiger, Fahrende Schule

Ein Weg vom Mechanismus Schule zur Kraftquelle Leben.

Holzfreies Papier, mit 12 Bildern, geheftet 2.50 Mk., in Ganzleinen 4.— Mk.

Gerhart Hauptmann schreibt an den Verfasser:

Mit gesündester und herzlichster Teilnahme erfüllen mich Ihre lebendigen Bestrebungen zum Wohle der deutschen Jugend. Sie sorgen dafür, daß dieses Wohl nicht nur als Ziel in der Zukunft liegt, sondern nach Möglichkeit in der Gegenwart. In meiner Jugend war es selten so. Was wäre aus mir geworden, wenn ich Ihre weiten und schönen Wanderungen hätte mitmachen können! Ich erfreue mich an Ihren Berichten und Gedanken, alt genug, um das Wohl Deutschlands in allen seinen Teilen als eigenes fühlen zu können.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen, auch direkt vom Verlag.
(Postcheck-Konto Leipzig 53837)

Gipfelbuch-Ausschuß

Gipfelbuch-Leseabend am 9. 12. 26, abends 8 Uhr, im Hotel Stadt Petersburg.

Neu gelegt wurden:

Buch u. Kapsel	Goldstein	C. D. Gipfelsport 09
" " "	Mittlere kleine Gans	Gipfelbuch-Ausschuß
" " "	Kochturm	Herr Mareiner
" " "	Adlerstein	C. C. Wanderlust 96
Buch u. Kapsel repariert	Kaiser-Franz-Joseph	C. D. Lorenzsteiner
" " "	Großes Bärenhorn	Gipfelbuch-Ausschuß
Kapsel " "	Wartturm	C. D. Erreicht
" " "	Oberer Höhlenturm	Gipfelbuch-Ausschuß
" " "	Mönch	
Buch	Vorderer Hirschgrundturm	Gipfelbuch-Ausschuß
Ringe wurden neu geschlagen	Mittlerer Bussardturm, Abseilring	
Eingelieferte Bücher	Südl. Plattleitenturm	1. 5. 20—3. 4. 26.
" " "	Wehlnadel	14. 4. 22—8. 8. 26.

An Spenden gingen ein:

Mf 5.—	...	Berg frei
2 Kapseln	...	Herr Ehrhard Wächter
2 Ringe	...	Herr Hans Miersch
2 Ringe	...	C. C. Gipfelsöhne
3 Ringe	...	Herr Fritz Mareiner
Mf 3.—	...	Herr Baumeister Dorn

Den Spendern herzlichsten Dank!

Nächste Sitzung: 7. Dezember.

Wenn ein Rucksack mitgenommen wird,

gehöre ich immer dazu, weil ich in kurzer Zeit ein gutes, warmes Essen gebe. Ich bin praktisch verpackt, wohlschmeckend und sehr, sehr preiswert.

Knorr Erbswurst
und andere Suppen in Wurstform.

Topas
Unreine Haut beseitigt
Krem-**Topas-
Seife**
1 Stück 75 Pfg.
3 Stück 2 Mark
Paul Schwarzlose
Dresden-A. Schloss-Str. 3
Topas

[85]

TAMBOUR-KAFFEE
Der anerkannt gute Bohnenkaffee
Tambour-Kaffee-Röstwerke
Dresden-A. G.m.b.H. Marienstr. 16
Fernruf 15083

[101]

Gasthof Uttewalde

(Neue Bewirtung!)

bietet all. Touristen, Sommergästen und Vereinen angenehmen Aufenthalt. Gesellschaftssaal, Sommerwohnungen und Uebernachtung

Telefon Wehlen 27

P. Süßmilch und Frau [88]

Für jede Sportart das richtige Gerät

[147]

Ausrüstungen für den Wintersport, zweckmäßiges Schuhwerk, Sportstrümpfe, Sportbekleidung für Damen, Herren und Kinder, echt Münchner Lodenkleidung, Sporthüte und -Mützen, Windjacken, Bergstöcke, Rucksäcke, Thermos-Flaschen usw.

Herm. Mühlberg Wallstraße
Webergasse
Scheffelstr.

Otto Deisting, Dresden-A., Prager Str. 42

[141]

Hamburger und Bremer Zigarren

Sernruf 22051

Zigaretten erster Firmen

Gegründet 1904

O. Braumann
G. m. b. H.
Dresden-A.
Bankstr. 3
Tel. 21706
Gegründet 1878

[143]

Veranstaltungen

Liederabend der Gesangs-Abteilung.

Das Konzert unserer Gesangs-Abteilung, das am 19. November im Ausstellungspalast stattfand, führte den Untertitel: Heimatsliebe, Wanderlust, Frohe Fahrt. Zum Beginn des Konzertes richtete der Vorsitzende der Abteilung, Kurt Schmiedgen, herzliche Worte an die Besucher, sowohl auch an die Sänger. Nach diesen ermahnen Worten führte Liedermeister Edgar Großmann den Taktstock und mit treuer Hingabe bestritten die Sänger ein sehr reichhaltiges Programm, das bis zum Schluß mit frischen Stimmen wiedergegeben wurde. Fräulein Melanie Hoffmann sang mit schönem und klangvollem Sopran eine Anzahl Lieder und mußte sich, trotzdem sie auch ein reichhaltiges Programm zu bestreiten hatte, zu einer Zugabe bewegen lassen. Am Schluß des Programms, das volle Anerkennung fand, gedachte der Bundesvorsitzende, Paul Gimmel, mit dankbaren Worten der Aufopferung, mit welcher Liedermeister und Sänger ihre Aufgabe erfüllten. Mit einem Berg Heil für die Sängerschaft ging man zum unterhaltenden Teil über. Fröhliche und recht gemütliche Stunden waren es, die alle Besucher bei einem Tanzchen zusammen hielten und alles ging voller Zufriedenheit nach Mitternacht nach Hause. St.

Mit Rucksack und Kamera vom Elbtal zum Berner Oberland.

In der letzten Bundesversammlung sprach Bergkamerad Geiser über obiges Thema. Vom Elbtal zum Berner Oberland. — Wahrlich ein großes Stück Erde, was man da durchwandert. Unzählige Landschaften, unzählige Städtebilder waren es, die uns der Vortragende zeigte. Bilder, die alle die Schönheiten neu in uns erstehen ließen — die uns eine solch lange Wanderung zeigt. Ausgehend von Struppen führten uns die Reisebilder das Elbtal aufwärts, dann gings hinunter ins Bayerland, Würzburg, — die alte Klosterstadt Maulbronn, Dinkelsbühl, der Schwarzwald, der Rheinfall, der Bodensee, — alles zog im Lichtbild an uns vorüber, bis uns dann die launigen und humorvollen Worte des Vortragenden in die Hochregionen des Jungfraugebietes führten, wo die Reise ein Ende nahm. Die einwandfreien prachtvollen Lichtbilder, und vor allen Dingen die ansprechenden Kleinmalereien der begleitenden Worte sprachen ungemein stark an und trugen Herrn Geiser langanhaltenden Beifall ein. Kr.

Büchermarkt

„Weltliche Feiern“. Verlag Ernst Oldenburg, Leipzig. Ein praktisches Handbuch für kirchenfreie Lebensfeiern, weltliche Andachten und Feste. Preis M. 3.20.

Jedem Bergsteiger ist dieses Buch zu empfehlen. Eine Menge Anregungen zu der Frage: Wie feiern wir unsere Feste? findet der Leser in demselben. Gerade wir Bergsteiger und Naturfreunde haben den Wunsch, unsere Feiern dem Gedanken der Naturgesetze zu unterstellen. Unsere Feste sollen frei sein von den Schlacken der letzten Jahrhunderte. Diesseitsgestaltend, weltbejahend sollen unsere Feiern sein. In diesem Buch findet jeder was er sucht.

Im Rucksack nur

die köstliche

Gerling

SCHOKOLADE

Gerling & Rockstroh, Dresden

[142]

Das Diadem. Ideale und Illusionen. Ein Höhenroman von Theodor von Wundt. Verlag von Richard Bong, Berlin. Preis geb. 7 Mf.

Der strahlende, eisumstarrte Gipfel des größten Bergkolosses, das Diadem, steht als Ideal vor den Augen der Menschen. Zu groß und herrlich, um sie nicht anzulocken, zu wild und trotzig, um sich ihnen zu eigen zu geben, läßt er die Kühnen in den Abgrund sinken. Am Fuße der Berge liegt die Burg Hohenstein, die unserer Heimat Deutschland gleicht. Der großangelegte Roman ist von inniger Liebe zu Deutschland durchdrungen, dessen Schicksal der Verfasser wie ein getreuer Eckart am Herzen trägt.

Paul Hübel, Führerlose Gipfelfahrten. Mit 16 Bildertafeln. XIII, 240 Seiten gr. 8°. C. H. Beck, München 1926. Geheftet M. 8.—, in Ganzleinen M. 11.50.

Dieses Bergbuch ist zugleich ein Lebensbuch, das Lebensbuch eines Mannes, dem die Hochgebirgswelt andachtsvolle Erhebung ist. Wegen dieses menschlich-geistig Persönlichen lesen wir dieses Bergbuch auch von der ersten bis zu den letzten Seiten, in denen Hübel seine Bezwingung der Mont-Blanc-Schneewelt, der Jungfrau, der Matterhornpyramide erzählt, mit wachsender Anteilnahme. Neben dem fesselnden Text des Buches stehen als glänzende Szenerie 16 Vollbilder von ansgefuhrter Schönheit aus den schweizerischen, bayerischen und österreichischen Hochalpen.

Hübels „Führerlose Gipfelfahrten“ sind ein Erinnerungsbuch, wie wir es in der alpinen Literatur seit langem nicht mehr erlebt haben. Man muß sich dieses Buch für Weihnachten merken! Zugleich ist es aber ein guter Lehrmeister für angehende Alpinisten, da der Verfasser auch Irrtümer nicht beschönigt. Jedem Bergsteiger ist dieses herrliche Werk zu empfehlen.

Aparte Weihnachts-Geschenke

in Gold, Silber und Alpaca
sowie Trauringe empfiehlt

Otto Bortenreuter, Dresden-A.

Emmonstraße 23 Mitglied des S. B. B.

Kletterseile (Gletscherseile)

als Spezialität aus bestem italienischen
oder russischen Langhanf. Gedreht und
geflochten in jeder Stärke.

Richard Töpfer, Seilfabrik
Dresden-A., Maxstraße 17 [114]

Gasthaus „Gebirgshof“

Erzgebirge Schellerhau 800 m N. N.

Inhaber: Alfred Meumann

Behagliche Räume / 30 Betten / Gute Küche
und Keller / Niedrige Preise

Fernsprecher: Schmiedeberg-Kipsdorf 121 [48]

Fremdenhof und Fremdenheim

„Halali“, Kipsdorf

Angenehmer Aufenthalt für Wanderer und Skiläufer!

Preiswerte Übernachtung!
Gute Verpflegung!

Telefon: Kipsdorf Nr. 14, Amt Schmiedeberg
Oskar Thomann [118]

Fischerhäuschen

in Herrnskretsch [76]

10 Min. v. Schmilka, idyllisch a. d. E. gelegen,
empfiehlt sich in altbekannter Weise allen
Bergsteigern zur Einkehr. Preiswerte Ver-
pflegung, Übernachtung. Tel.: Amt Herrns-
kretsch Nr. 5. J. Ernst.

Kaffee Dlaske-Krippen

2 Minuten vom Bahnhof Krippen
15 Minuten vom Bahnhof Schandau
Klublokal der Kl.-R. Schandau

Übernachtung und angenehmer Aufenthalt
für Bergsteiger! [138]

Liethenmühle

Fernruf: Bad Schandau 241

Post Krippen

Angenehmer Aufenthalt und Pension für Er-
holungssuchende / Vorzügliche Verpflegung

Otto Grohmann [128]

Das trauliche

Amselgrundschlößchen Rathen

bildet nach wie vor die beliebteste Ein-
kehrsstätte für Wanderer und Kletterer im
schönen Rathener Gebiet.

Gute Biere! Vorzügl. Küche!
Preiswerte Übernachtung!

S. B. B.-Gemeinschaft Pirna

Schloßhänke Pirna, den 17. 11. 26.

Der 1. Vorsitzende, Herr Lohse, eröffnet $\frac{1}{4}$ 9 Uhr mit begrüßenden Worten die Sitzung. Die Tagesordnung wird bekanntgegeben. Verschiedene Ein- und Ausgänge, u. a. ein Dankschreiben an die Mandolinenvereinigung, werden bekanntgegeben. Ueber die Vertreteritzung in Dresden berichten die Herren Lohse und Hübschmann. Es wird besonders darauf hingewiesen, das die Bundesleitung für Photographien, die für eine Bundesgeschichte wertvoll sind, Interesse hat und für die Zurverfügungstellung solcher Photographien oder Platten dankbar wäre. Desgleichen werden Bilder der betreffenden Klubs erbeten, die Klubzeichen zur Sammlung gegeben haben, ebenso Bilder von Klubhütten. An die Volkshochschule Pirna soll wegen eventl. Abhaltung von Vorträgen herantreten werden. Verschiedene Anfragen werden erledigt. Schluß $\frac{1}{4}$ 10 Uhr. Sitzung im Dezember fällt aus. Jahreshauptversammlung am 9. 1. 1927.

Fischerhaus Moldau

Grenzeinkehrstätte (Tschechoslowakei)
Inh.: Artur Dix
Sommerfrische und herrliches Ski-Gelände
800 m Höhe
Solide Preise! — 40 Fremdenbetten [117]
Der Name »Fischerhaus Moldau« sagt alles!

Der Gasthof zum „Sächs. Reiter“ Zinnwald

Besitzer Ludwig Börner
empfiehlt sich allen Bergsportlern bestens
Bahnhof Geising [118]
Postagentur und Fernsprecher im Hause!

Bahnhotel zur Tellkoppe

Kipsdorf (Erzgeb.)
Besitzer: Franz Rennecke
Gutbürgerliches Haus / Unfallstation
Skieraufbewahrung!
Fernruf Schmiedeberg-Kipsdorf 13 [181]

Gasthaus zur Lademühle

Hirschsprung (Post Altenberg i. Erzgeb.)
Bef. Erwin Böttlich / Fernruf Schmiedeberg-Kipsdorf 158
Beliebtes Touristenziel
Altbekannte Gaststätte [5]

Sport- und Fremdenheim »Villa Susanna« Kipsdorf-Erzgeb.

Inhaber: H. G. Kunze
bietet behagliche Unterkunft für Sportler
bei guter und reichlicher Verpflegung
Fernruf: Kipsdorf 96 [49]

Der Bergfreund und Wanderer besucht das Hotel zur Post

[137] Altenberg (Erzgeb.)
Besitzer: Max Klöss
Anerkannt preiswerte Unterkunft und Verpflegung
Fernruf: Lauenstein (Sa.) 541

Gasthaus Vorwerk Geising

[189] P. Dienst
Mitten im idealsten Sportgelände gelegen
Gemütlicher Aufenthalt. Beste Verpflegung
Fernruf Lauenstein (Sa.) 51

[184] Gasthof Brauerei Oberpöbel

empfiehlt sich allen Wintersportlern
Fremdenzimmer
Massenquartier (Matratzenlager)
Gesellschaftszimmer für ca. 50 Personen

Einbanddecken für die Zeitschrift „Der Bergsteiger“
Jahrg. 1926 (Ganzleinenband m. Titeldruck) sind vom
Verlag Carl Kreuzburg, Dresden-A. 16, Blasewitzer Straße 74
zu beziehen. Preis Mark 1.50. * Bestellungen werden sofort erbeten.



**T. BIENERT
DRESDEN**
Hafenmühle
Hofmühle



Wünschen Sie Original
Kaiser-Auszug-Mehl von
T. Bienert, so verlangen
Sie die Original-Mühlen-
Klein-Packungen
12 1/2, 5, 2 1/2 und 1 kg.

[78] *August der
Starke
Zigaretten*

Gasthaus Streller Zaunhaus-Rehefeld

Gemütliches Haus
Gute Verpflegung
und Übernachtung [133]
Fernruf Hermsdorf (Erzgeb.) 14

Gravier- und Emallier-Anstalt Arno Melzer

Dresden-A. 1, Zinzendorfstr. 8 [118]
Klubzeichen x Sportabzeichen
Medaillen x Schilder x Stempel

Biedermanns Gasthof Rehefeld

empfiehlt
sich allen Wintersportlern und
Vereinen mit guter Küche,
vergrößert. Lokalitäten
und Übernachtung. [156]

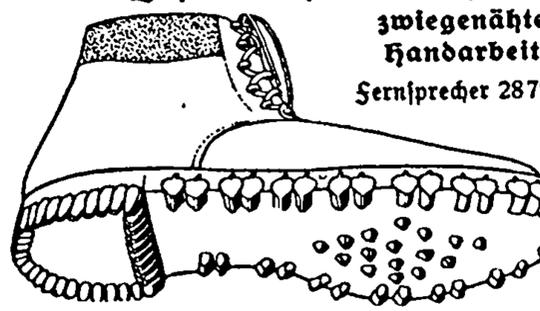
Die Besten

Hochalpinen-Berg- und Ski-
Stiefel, sowie Haferl- u. Touren-
Stiefel, Eispichel, Eichenstein-
Steigeisen, vollständig wasser-
dichte Pelertinen, Windjacken,
Mäntel, Rucksäcke.
Rich. Nicolai, Dresden
Kleine Kirchgasse 1 [108]

Fritsches Gasthof

Oberbärenburg (Erzgeb.)
Besitzer Gustav Hickmann
empfiehlt sich allen Bergsteigern als gute und
preiswerte Unterkunftsstätte
Fernruf Schmiedeberg-Kipsdorf 66 [180]

Bergstiefel, Führer- schuhe zwiegenähte Handarbeit



Sernsprecher 28793
Paul Schubert, Dresden-A.
Ostra-Allee 12 [26]

Bauern- häus'l Pöhlcha

empfiehlt seine
Lokalitäten.
Vereins-
zimmer
(80 Personen fassend)
mit Piano. [38]
Der Besitzer
Mag Haug.



Jugend-Abteilung

1. Dezember (Mittwoch): Vortrag.
 12. Dezember (Sonntag): Wanderung nach den Schrammsteinen und Ischand. Abfahrt 6¹⁰ Uhr, Sonntagskarte Schandau. Preis 1,80 Mk. Führer: Jugendleiter.
 19. Dezember (Sonntag): Wanderung nach dem Rauenstein und Bärenstein, Sonnabend Bundeshütte oder Sonntag 6¹⁰ Uhr bis Wehlen. Führer: Jugendleiter.
 Weitere Veranstaltungen werden in den Jugendversammlungen bekannt gegeben.
 Jugendlokal: Restaurant Emil Krug, Mathildenstr. 16, Ecke Seidniger Straße. Der Jugendleiter.

Wander- und Wintersport-Abteilung des S. B. B. e. V. Dresden.

Am Dienstag, den 2. November 1926, gründete der Sächs. Bergsteiger-Bund unter Leitung seines Vorsitzenden Gimmel eine Wintersportabteilung. 70 Voll- und 7 Jugendmitglieder sind dem Rufe gefolgt und haben Aufnahme gefunden. Die Aufnahme im S. V. S. Kr. Osterzgebirge war eine einstimmige.

Die Vorstandswahlen ergaben: Herr Gustav Karnagel, I. Vorsitzender, Ferdinand Nolte, II. Vorsitzender, Herbert Bachhaus, Schriftführer und Kassenwart, Willi Ehrlich und Karl Rauh, I. und II. Laufwart. Herr Karnagel übernahm den Vorsitz und richtete begeisterte und eindringliche Worte an die stattliche Versammlung, dabei der Hoffnung Ausdruck gebend, daß die Wintersportabteilung des S. B. B. in kurzer Zeit das größte Mitglied im S. V. S. sein werde. Der weitere Verlauf der Versammlung war der Programmaufstellung und der Erledigung technischer Fragen gewidmet. Das erste öffentliche Unternehmen der Wintersportabteilung war ein Lichtbildervortrag: „Der Skilauf und seine Technik“. Vortragender: Herr Reg.-Rat Doenages, Dresden-U., am 15. November abends 8 Uhr, im Saale des Hotels Stadt Petersburg, a. d. Frauenkirche 8.

Die Anschrift der Abteilung ist „Wander- und Wintersportabteilung Sächs. Bergsteiger-Bund e. V. Dresden“, Geschäftsstelle: Sporthaus Karnagel, Dresden-U., Johannesstr. 21.

7. Dezember: Mitgliederversammlung, abends 8 Uhr, „Stadt Petersburg“ an der Frauenkirche.
 12. Dezember: Gemeinsame Ausfahrt unter Führung der Laufwarte. Tour: Oberbärenburg, Zinnwald, Rehefeld.

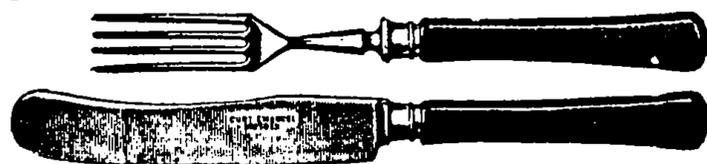
19. Dezember: Übungsläufe nach dem Kahleberggebiet.
 18./19. Dezember: Jugendveranstaltung von S. V. S. in Altenberg. Näheres durch den Jugendleiter
 25. Dezember: Gemeinsame Weihnachtsfeier, abends in der Ladenmühle.
 26./27. Dezember: Skikursus der Abteilung in Oberbärenburg. Leitung des Kursus übernimmt der erste Vorsitzende Herr Gustav Karnagel, Skilehrer im D. S. V.
 23. Januar: finden die internen Vereinsläufe der Wander- und Wintersportabteilung statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.
 Ueber besondere Veranstaltungen unterrichtet der Aushang an der Geschäftsstelle oder die Geschäftsstelle: Sporthaus Karnagel, Anruf 12345. Für beide Läufe ist der Treffpunkt in Oberbärenburg, Fritsches Gasthof, 10 Uhr vorm. Abfahrt. Bettenbestellung für Oberbärenburg und Ladenmühle sind jedesmal vorher in der Geschäftsstelle bis spätestens Sonnabend vorm. 10 Uhr vorzunehmen. Privat oder Gasthausquartiere. Die Mitglieder der Abteilung werden gebeten, eine Photographie (4×5,5 cm) zum Einleben in die Mitglieds-karte des D. S. V. bereitzuhalten.
 Wander- und Wintersport-Abteilung.

Samariter-Abteilung

- Dienstag, den 7. Dezember: Samariter-Ausschuß-Sitzung.
 Sonntag, den 12. Dezember: Abteilungsversammlung mit Lichtbildervortrag. Gäste willkommen.
 Quittung über eingegangene Spenden: Herr Baumeister Dorn Mk. 5.—, Herr Müller Mk. 5.—.
 Den Spendern herzlichen Dank!

<p>Goldwaren</p>  <p>Juwelier Carl Frötschner Dresden-A. König-Johannstr. Ecke Schlegelgasse 6 Ruf: 11813</p> <p>Eigene Fabrikation [64]</p> <p>Silberwaren</p>	<p>Gasthaus zur Linde Böhm Zinnwald Bes.: Frau Anna Lehnert Ideales Skigelände Bürgerliches Restaurant Vorzügl. Naturweine Fremdenzimmer Gute Küche</p> <p>[139]</p>	<p>Wenn's niemand macht Oswald Machts Hauptlager und Kontor Kaulbachstr. 31, I. Et. Ecke Pillaitzer Straße Ruf: 15441</p> <p>MÖBEL aller Art Schlafzimmer Speise- und Herrenzimmer Küchen Einzel-Möbel [119]</p> <p>Große Auswahl. Billige Preise Günstige Zahlungsbedingungen</p>
--	--	--

Curt Emanuel * Stahlwaren-Spezialgeschäft * Dresden-A.



Empfehle mein großes Lager in: Solinger Stahlwaren, Alpaccabestecke, Scheren für Industrie u. Hausgebrauch, Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate, Haar- und Bartschneidemaschinen, praktische Geschenk-artikel u. a. m. zu anerkannt billigen Preisen

nur Rampische Straße 31 * Fernruf 27487
 Eigene Rasierklingen-Schleiferel [72]

Bundesmitglieder!

Versichert Leben und Eigentum

nur bei der Vertrags-Gesellschaft des Sächsischen Bergsteiger-Bundes, die besondere Vorteile bei Lebensversicherungen usw. bietet

Auskünfte bereitwilligst und kostenlos

Iduna-Konzern

Filialdirektion Dresden
 Georgplatz 11 . . . Fernspr. 18758

Aktienkapital, Reserven, Garantiemittel, Grundbesitz und Aufwertungsstock 25 Millionen Goldmark



**Bergsteiger · Wanderer · Skifahrer
Bekleidung und Ausrüstung**

in Sportgerechter, bester Ausführung zu den denkbar
niedrigsten Preisen nur im größten Spezial-Geschäft

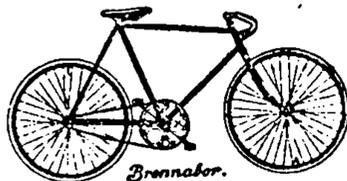
Sporthaus Arthur Kreidl

vereidigter Sachverständiger beim Amtsgericht Dresden [1]

Galeriestr. 12 · Dresden-A. · Ecke Frauenstr.
Ruf 20921 Verlangen Sie Katalog! Ruf 20921

Schmelzer G. m. b. H., Dresden-A., Ziegelstr. 19

Wanderer
Mercedes
Excelsior



Brennabor
Kayser · Avanti
Jupiter

Fahrräder

Erleichterte Zahlung — Garantie — Fachmännische Bedienung [68]

Hotel „Elbschlöbchen“

Krippen

7 Minuten vom Bahnhof und
Dampfschiff-Haltestelle

Guter Mittagstisch!

Geeignete Räume zum
Abhalten von Festlichkeiten
aller Art! [120]

Telefon 220 C. Laugenberg

Gasthof „Erbgericht“

Krippen

empfehlte seine
Lokalitäten allen
Bundesmitgliedern
bestens [121]

Preiswerte Übernachtung!
Solide Preise! Saal für 200
Personen! Franz Vogl.

**[125] Sporthotel
Altes Amtshaus
und Amtshof
Altenberg i. E.**

Altestes u. vornehmstes Haus
a. Platze / Seit 1560 Gerichts-
u. Gaststätte / Zentralheizung
Bad / Sportplätze

Beliebteste Einkehrstätte für
Touristen und Sportler!

Fernruf: Amt Lauenstein 400
Besitzer: W. Hecker

**Trinkt
einheimische Erzeugnisse
Dresdner Felsenkeller
Biere** [115]

Aufnahme-Ausschuß

Neuaufnahmen 23. November 1926.

Bereinigungen: Wander- und Kletter-Vereinigung Gipselfreunde 1910, Versammlungslokal: Hotel
Stadt Baugen, Dresden, Niedergraben 3. Obmann: Alfred Kaden, Dresden, Wachsbleichstr. 8. Verein für
Höhlenkunde, Sachsen. Obmann: Johannes Rüscher, Dresden, Spittastr. 2, II. K. V. Wachtürmer 1925.
Obmann: Hans Döhler, Dresden-A., Pirnaische Str. 12, II.

Einzelmitglieder Herren: Rudolf Hannß, Schanzstr. 1, Hths. III; Fritz Ködiger, Rosenstr. 33; Georg
Starke, Gerokstr. 49; Georg Hans Täubrich, Am See 40, III; Fritz Walther, Pottschappler Str. 2, II; Fritz
Wemme, Wurzenstr. 66; Wilhelm Jolke, Reifiger Str. 55 (bei Jäger).

Einzelmitglieder Damen: Hildegard Uhlemann, Stephanienstr. 40; Luise Wemme, Wurzenstr. 66.
Jugendmitglieder: Helmut Großkopf, Johannesstr. 21; Alfred Müller, Leipziger Str. 210 (bei Konditor
Seidel); A. Waldemar Rochlitz, Dr.-Dobritz, Bebelstr. 37; Erhard Stange, Wallstr. 6, III.

Alle Schreiben, die von der Bundesleitung an Vereine oder Mitglieder ergehen, bittet die Bundesleitung
unverzüglich beantwortet an die zuständige Stelle zurückzusenden.

Ab 1. Dezember hält die Geschäftsstelle ein genaues

Klub-Adressen-Verzeichnis

zur Einsicht bereit. Allen Klubs und Mitgliedern ist somit Gelegenheit gegeben, einwandfreies Adressen-
material vorzufinden.

Forellenschänke

bei Langebrück

Das herrliche Waldidyll · Weg gelb mar-
kiert, 45 Minuten · Täglich frische Forellen
Fernsprecher Radeberg 2992 [45]

**Mechanische Werkstatt
Paul Sterzel**

(Mitgl. d. S. B. B.)

Reparaturen von Fahrrädern
und Nähmaschinen aller Systeme,
sowie Ausführung aller ins Fach
einschlagenden Arbeiten.

Nähmaschinen für Haushalt
und Gewerbe. Fahrräder, nur
anerkannt beste Fabrikate.
Sämtliche Ersatz- und Zubehöriteile. [50]

**Dresden-Sriesen,
Augsburger Straße 33.**

Alkoholfreie Gaststätten · Dresden

Inhaberin: Ortsgruppe Dresden des Deutschen
Frauenbundes für alkoholfreie Kultur, e. V.
Geschäftsstelle: Eidontenstr. 18, I. Tel. 22450

Hospiz: Feldgasse 7, 5 Min. v. Hauptbahn, Vereins-, Tel. 22741
Hospiz: Johann-Georgen-Allee 16, Saal und Vereinszimmer,
ev. Massenquartier, Straßenbahnlinien 5, 1, 11, 12. Tel. 22542
Wettinerstr. 5, I, 2 Min. v. Postplatz, Vereinszimmer, Tel. 22924
Windelmannstr. 4, Gartenhaus, schön. Saal zu Familien- und
Vereinsfestlichkeiten, ev. Massenquartier, Tel. 41909 [51]

Hier speißt man gut u. wohnt man preiswert!

Elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen

Reparaturen
Anschlüsse E. W. Dresden, Elbtal und Überlandzentralen
führt aus, Mitglied des S. B. B. [52]

J. Franz, Dresden-A. 28, Saalhausener Str. 15



Begründet 1890

Pianos · Flügel

Alle Preislagen und Holzarten in großer Auswahl
Nur bestbewährte Fabrikate zu soliden Preisen

Stimmungen Mietpianos **Funke** Reparaturen Teilzahlungen

Pianofortebaumeister [50]

Dresden-A., Wettinerstr. 37, Ruf 16951

Vereinsmitteilungen

Im Konzertsaal des Zoologischen Gartens fand am 8. Oktober 1926 das 20. Stiftungsfest der Vereinigung Kragelbrüder in Form eines Bergsteiger-Lieder- und Tanzabends statt. Bergfreund Willy Schwalbe begrüßte im Namen der Vereinigung in herzlichster Weise die Festteilnehmer, insbesondere die Vertreter des S. B. B. und des Gebirgsvereins. Die Gesangsabteilung des Bundes half den Abend zu verschönern und die schon so oft bewährte Gastfreundschaft der Kragelbrüder schuf frohe zünftige Stimmung, und lebhaft wurde bedauert, daß das fest schon gegen Morgenrauen sein Ende fand. Auch in schwerster Zeit hat sich stets der Klub Kragelbrüder als ein Eckpfeiler des Bundes bewährt, Dank ihm und Bergheil für die Zukunft. R3.

T. C. Hohe Torsteiner tagt jeden Freitag im Restaurant „Zur Heide“, Dresden-N., Oppellstr. 68. Sangeslustige Wanderer und Bergsteiger können jederzeit beitreten. Gäste herzlich willkommen.

Gasthaus „Zur Erholung“

Gohrisch (Sächsische Schweiz)

hält sich allen Touristen zur gemütlichen Einkehr und Abhaltung von Festlichkeiten bestens empfohlen. — Tanzerlaubnis für geschlossene Gesellschaften.

Übernachtung! Vorzügliche Verpflegung!

Th. Sternberg. Fernruf 115. [78]

Ratskeller Wehlen

Angenehmer Aufenthalt
Saubere Übernachtung
Preiswerte Verpflegung

[125]

Lina verw. Gröger

Palmschänke

Königsstein (Sächs. Schweiz).

Preiswerte Sommerwohnungen und Übernachtung. Altbekannt i. Bergsteigerkreisen. Herrliche Aussicht. Solide Preise.

Bes. Straus-Hansen. [111]

Felsenmühle

Im Kirnigschtal am Kleinen Zschand gelegen.
— Beste Einkehrstätte der Bergsteiger. —

Gute Übernachtung. [107]

Fernsprecher 299 Amt Sebnitz.

Richard Albert.

Herrenstoffe Tuchhaus Pörschel Damentuche

Kostümstoffe, Mantelstoffe
Sportstoffe, Konfirmanden-
und Knabenstoffe

Dresden-A., Scheffelstr. 19/21
Ruf 13725

Futterstoffe, Manchester
Tennistoffe, Billard-, Pult-
und Uniformstoffe [80]

Brandhotel

(Sächs. Schweiz) [88]

hält sich allen Bergsteigern bestens empfohlen. Rudolf Uhlig.

Schloßschänke Pirna am Sonnenstein

Vereinszimmer m. Piano, sehenswerte Camera-
Obscura, herrlicher Fernblick v. Söller, empfiehlt

Otto Löbel
Mitglied des S. B. B.

[128]

Pallmanns Gasthaus - Porsdorf

hält sich allen Bergsteigern bestens empfohlen.

Eigene Fleischerei. — Übernachtung.

Öffentliche Fernsprechstelle **Porsdorf**
(Sächs. Schweiz). [108]

Lochmühle

Liebethaler Grund [18]

empfehlenswert allen Touristen zur gemütlichen Einkehr und zur Abhaltung von Festlichkeiten. Tanzerlaubnis für geschlossene Gesellschaften. Übernachtung. Sommerfrische. Mäßige Preise. Tel. Lohmen 35. Karl Staude, Bes.

Ferngläser **BRILLEN-ROETTIG** Theatergläser [87]
Das Fachgeschäft für Augengläser
Dresden-A. **Prager Str. 23** Ruf: 12951

Sportler, denkt an den Winter!

Bergstiefel aus fettgarem Rindleder, Schneeschuhe, Rodelschlitten, Sportstrümpfe, Haferlsocken, Thermos- u. andre Reiseflaschen, Reiselektüre. Alle Foto-Artikel und Arbeiten

Residenz Kaufhaus G. m. b. H. **Dresden** [106]



[11]

Hauptbahnhofs-Wirtschaft

Dresden

Beyer & Bergmann

Das Großrestaurant für Jedermann!

ca. 350 Angestellte

[86]

Schlußtag der Aufnahme für alle Einbindungen ist der 20. Tag des Monats. Abdruck der Artikel nur mit Genehmigungen der Schriftleitung gestattet. Die Zeitschrift erscheint monatlich und wird allen Mitgliedern des S. B. B. kostenlos in Streifenband zugeteilt. Preis der Einzelnummer G. M. — 40. Zu beziehen durch den Verlag Carl Creutzburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74.

Für die Anzeigen verantwortlich: Edmund Schaarschmidt, Dresden-A. — Druck von Carl Creutzburg, Kunstanstalt für Buch-, Stein- und Offsetdruck, Dresden-A. 16, Blasewitzer Straße 74 — Fernruf 32116, 32202

Dresdner Kalender 1927

Jahrbuch

über das künstlerische, geistige und wirtschaftliche Leben
in Dresden / Herausgegeben von Joh. Erich Gottschalch
Verlag Carl Kreuzburg, Dresden-N. 16

*

Aus dem Inhalt:

Dr. Hans Volkmann: Dresdner Musikleben; Dr. F. Fichtner: Ein bedeutendes Jahr in Dresdens Kunstannalen; Franz Josef Weisß: Die Dresdner Zigarettenindustrie; Heinrich Zerkow: Die Dresdner Jahreschau; Architekt Lehmann: Bauwesen in Dresden; Prof. Dr. H. Held: Die Kreuzschule zu Dresden zur 700-Jahrfeier; Hermann Tiesse: Leibesübungen in Dresden; Adelheid R. Kühne: Stille Winkel und alte Gäßchen; Dr. Georg Herm. Müller: Dresdner Chronik; Ministerialdirektor Dr. Wulffen: Die Kriminalität der Nachkriegszeit, sowie Beiträge von Kurt Arnold Findeisen, Max Alder, Charlotte Bassé, Dr. Artur Brabant, Prof. Brandes, Prof. Bertrand Roth, Joh. Erich Gottschalch, Adolf Grafe, Richard Fischer, Paul W. Eisold, Alfred Günther, Erik Diettrich, Professor Dr. Otto Erler, F. K. Benndorf, Regina Berthold, Wolfram Brockmeier und viele andere. Kunstmaler Richard Birnstengel zeichnete 12 Kalenderbilder, ferner enthält das Jahrbuch 5 Kunstblätter, sowie 67 Textbilder.

*

Das 300 Seiten starke, schöngebundene Buch sollte der Besitz jedes gebildeten Dresdners werden / Preis nur M. 2.50

Zu haben in allen Buchhandlungen